Leipziger Tageblatt
und
Anzeiger.

№ 193. Donnerstag, den 11. Juli. 1844.

Im Monat Juni 1844 erlangten das hiesige Bürgerrecht:

Herr Johann Gottfried Böhme, Thierarzt.
Frau Auguste verw. Meyer, Hausbesitzerin.
Herr Friedr. Wilh. Eduard Schwarze, Siegellackfabrikant.
„ Robert Blum, Hausbesitzer.
„ Karl Joseph Christian Lange, Schlosser.
„ Friedr. Gottlieb Sürbe, Steinguthändler.
„ Karl Gottfried Böhme, Thierarzt.
„ August Heinr. Christian Braune, Schneider.
„ Joh. Julius Ludwig Voges, Kaufmann.
„ Friedr. Karl Julius Schindler, Victualienhändler.
„ Joh. Karl Jacob, Schänkwirth.
„ Gottlob Friedr. Braune, Fleischer.
„ Julius Wilh. Franke, Getreidehändler.
„ Robert Agathon Seltmann, Graveur.
„ Joh. Gottlieb Böttiger, Victualienhändler.
„ Joh. Gottlieb Albrecht, Uhrmacher.
Herr Friedr. Albert Eckardt, Kaufmann.
„ Karl Gottlob Eduard Merkel, Hausbesitzer.
„ Prof. Dr. Friedr. Peter Ludwig Cerutti, Hausbesitzer.
„ Gustav Adolph Oehme, Inhaber eines Putzgeschäfts.
„ Karl Heinrich Schmidt, Schneider.
„ Joh. Wilhelm Hahn, Meubleur und Hausbesitzer.
„ Joh. Karl Siebicke, Tapezierer.
„ Friedr. Leberecht Wolf, Victualienhändler.
Dem. Laura Louise Agnes Koch, Verfertigerin künstlicher Blumen.
Frau Christiane Charlotte verw. Armenschul-Director Kunath, Hausbesitzerin.
Herr August Eduard Haubold, Advocat.
„ Eduard Camillo Stahl, desgl.
„ Franz Eduard Trautner, Cigarrenfabrikant.
„ Joh. Heinr. August Voigt, Schuhmacher.

Cirque des Champs Elysées de Paris,

unter Direction der Herren Paul Cuzent, Lejars und Loisset.

Alles, was der Mensch nur leisten konnte im Reiche der Gymnastik, glaubte man bis jetzt als wirklich geleistet, von den Kraftproben eines Rappo an bis zu den Gliederverrenkungen eines Viol, den athletischen Künsten der Beduinen, den Gaukelspielen der Ostindier und den eminenten Reiterkünsten eines Baptist Loisset. Man staunte alle diese Künste an, man glaubte die Kunstfertigkeit, die Kraftäußerung u. s. w. habe nun ihren Culminationspunct erreicht und der Erfindungsgeist sei hier zugleich erschöpft. Man glaubte um so mehr zu dieser Vermuthung berechtigt zu sein, da in der That alle späteren Künstler nur als Nachtreter der früheren erschienen und jede neue Künstlergesellschaft uns immer wieder das Alte vorführte. Namentlich war dies gewöhnlich bei den Kunstreitern der Fall, und so war es nicht zu verwundern, daß das Publicum erkaltete und bei jeder neuen Gesellschaft mehr nach Nebendingen als nach den Reiterkünsten selbst und der Dressur der Pferde fragte. Wie oft hat Ref. gehört: „Die Leute machen doch wieder das, was man schon so oft gesehen hat, und wenn sie daher nicht schöne Damen, elegantes Costüm und schöne Pferde haben, gehe ich nicht in die Bude.“ Auch bei Ankunft der jetzt hier spielenden Gesellschaft kam uns Aehnliches oft zu Ohren, und nur weil er von der ausgezeichneten Eleganz, von der Schönheit der Damen u. s. w. gehört hatte, ging gewiß so Mancher in die erste Vorstellung; um so mehr aber wird er sich auch überrascht gesehen haben, als er sich diesmal nicht nur in dieser Hinsicht im höchsten Grade befriedigt fand, sondern auch durch diese Gesellschaft zu der Ueberzeugung kam, daß die gymnastischen Künste bei den frühern Gesellschaften keineswegs den Culminationspunct erreicht hatten, auch der Erfindungsgeist noch nicht erschöpft war.

Alles, was man bis jetzt von equestrischen, Jongleur- und Athletenkünsten, alles, was man hier von Pferdedressur gesehen, wird nämlich fast ohne Ausnahme von der hier anwesenden Gesellschaft bei weitem übertroffen, und manche Künste sind so neu in der Erfindung, daß sie schon dadurch an Reiz gewönnen, wenn sie auch weniger bewundernswerth wären. Dabei sind die Mitglieder beiderlei Geschlechts ohne Ausnahme von schönem Wuchse, feinen Gesichtszügen und feinem, oft wahrhaft edelm Anstande. Die Costums sind eben so prachtvoll wie elegant, die Decoration des Circus höchst anständig und das Musikchor, welches die Gesellschaft selbst mitgebracht, vortrefflich eingespielt. Unter allen Mitgliedern ragt als erster Künstler Herr Lejars hervor, obgleich jedes Mitglied in seiner Art ausgezeichnet ist. Was Herr Lejars auf ungesatteltem Pferde leistet, das leistete vor ihm noch Niemand. Wir haben unzählige Male den Lendenritt gesehen, daß aber dabei der Künstler mit Coquetterie, als säß er vor dem Spiegel, sich die Toilette machte, war uns eben so neu wie staunenswerth, und daß er steif, als wäre er eine Bildsäule, auf dem Pferde stand, dann plötzlich eben so steif vom Pferde herabrutschte und an der Seite des Pferdes immer noch eben so steif haften blieb, daß er sich mit dem einen Fuße an die Lende des Pferdes mit gebogenem Knie anstemmte und das andere Bein frei in den